



NEWSLETTER 01-2013

Silke Gebel, MDA, umweltpolitische Sprecherin



Liebe Leserinnen und Leser,
Liebe Freundinnen und Freunde,

sei es beim Umweltfestival am 2. Juni oder dem Sommerfest der Grünen Fraktion am 10. Juni, mit vielen von Euch und Ihnen konnte ich schon in den Sommer hineinfeiern, auch wenn das Wetter nicht immer sommerlich war. Jetzt hat sich auch das Berliner Abgeordnetenhaus in die Sommerpause verabschiedet. Zeit auf die letzten Monate zurückzublicken.

In diesem Jahr hat sich viel getan. Am 2. Januar diesen Jahres bin ich Mitglied der Grünen Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus geworden und habe mich nach dem Mutterschutz in meine Aufgabe als umweltpolitische Sprecherin gestürzt. Wichtig ist mir der persönliche Kontakt, deshalb besuche ich gerade Einrichtungen, Betriebe, Verbände oder Umweltunternehmen und freue mich über Einladungen, um mir vor Ort ein Bild zu machen. Auf den folgenden Seiten möchte ich Euch und Sie über die umweltpolitischen Themen der Berliner Landesebene informieren und meine parlamentarische Arbeit vorstellen.

Viel Spaß beim Lesen und einen schönen Sommer.

Inhaltsverzeichnis

1. Wie gehen wir mit dem Regen um?.....	1
2. Braune Kohle, braune Spree.....	2
3. Global Water Dances.....	2
4. Klimabilanz der BSR-Biogasanlage.....	3
5. Die Berliner Luft.....	3
6. War sonst noch was?.....	3

1. Wie gehen wir mit dem Regen um?

Eng mit der Frage der Wasserqualität unserer Seen ist in Berlin die Frage der Regenwasserbewirtschaftung verknüpft. Das Abwasser der Berliner Innenstadt wird über eine sogenannte Mischkanalisation entsorgt, das bedeutet, dass Regenwasser und Abwasser gemeinsam in einem Kanal landen. Dieses gemeinsame Abwassersystem läuft bei Starkregen schnell über. Regenwasser und Abwässer werden gemeinsam in Seen und Flüsse gespült und verunreinigen diese. Um das zu verhindern fordern wir Grüne schon seit langem eine ergänzende, dezentrale Regenwasserbewirtschaftung. Im letzten Landeshaushalt wurde auf unser Betreiben hin zum ersten Mal ein Haushaltsposten zur Förderung dezentraler Anlagen aufgenommen. Was der Berliner Senat mit diesem Geld gemacht hat und wie er sich sonst um die Förderung dezentraler Regenwasserbewirtschaftung kümmert, wollte ich vom Senat in

einer kleinen Anfrage wissen. [Die Fragen könnt ihr/können Sie hier nachlesen](#) – ich bin gespannt auf die Antworten von Senator Müller.

Die Wasserqualität unserer Seen ist ein guter Indikator dafür, ob wasserpolitisch alles rund läuft in der Stadt. Mehr zu den Berliner Seen und wie eine bessere Wasserqualität erreicht werden kann, könnt ihr/können Sie in meinem neuen Flyer “Berlin badet” nachlesen. [Der Flyer kann hier heruntergeladen werden.](#)

2. Braune Kohle, braune Spree

Eine in Berlin noch viel zu wenig beachtete, langfristige Bedrohung unserer Seenlandschaft und unseres Trinkwassers ist der steigende Sulfatgehalt der Spree. Aus altem Tagebau in Sachsen gelangen Eisen und Sulfat in die Spree, und schieben sich als brauner Schlamm mit der natürlichen Flussgeschwindigkeit auf Berlin zu. Der Spreewald hat darunter bereits jetzt massiv ökologisch zu leiden. Um mich mit grünen UmweltpolitikerInnen aus Brandenburg und Sachsen zu vernetzen und gemeinsam dieses Problem anzugehen, bin ich in die Lausitz gefahren. Die Spreeverockerung zeigt einmal mehr, wie wenig nachhaltig wir in den vergangenen Jahrzehnten gewirtschaftet haben: Die Kohleindustrie hat in den vergangenen Jahrzehnten zur Deckung eines viel zu hohen Energiebedarfs, insbesondere urbaner Zentren wie Berlin, Raubbau an der Natur betrieben. Mit den Langzeitschäden dieser Wirtschaftsweise dürfen wir uns jetzt die kommenden Jahrzehnte beschäftigen. Ein Grund mehr für eine zügige Energiewende hin zu Erneuerbaren und weg von Kohle!

Deswegen sende ich auch an dieser Stelle meine ganz herzlichen Glückwünsche an das erfolgreiche Volksbegehren des Berliner Energietisches, der sich für ein Berliner Stadtwerk und 100% erneuerbare Energien einsetzt. Wir Grünen haben dieses Volksbegehren von Beginn an unterstützt und auch tatkräftig Unterschriften gesammelt. Jetzt muss der Senat den BürgerInnenwillen der 271.496 Stimmen wahrnehmen und den Volksentscheid am Tag der Bundestagswahl durchführen.

Für Mehr Informationen zur Spreeverockerung, vor allem die Frage der Sulfatgefahr für Berlin, [hier mein Blog-Post](#).

Und die Antwort auf meine mündliche Anfrage zum Thema [findet ihr/finden Sie hier](#).

Der Berliner Energietisch will parallel zur Bundestagswahl einen Volksentscheid durchführen. Genug Unterschriften gibt es, jetzt hängt es bei Henkel und Wowereit. Schaut/Schauen Sie doch mal auf der [Internetseite des Energietisches](#) vorbei.

3. Global Water Dances

Am 15. Juni 2013 fanden zum zweiten Mal in Berlin die Global Water Dances statt, eine internationale Tanzperformance, die an vielen Orten auf dieser Welt auf lokale und globale Wasserprobleme aufmerksam macht. [Als Schirmherrin der Veranstaltung war ich vor Ort](#) und habe zum Ende der Performance ein paar politische Worte gesprochen. Wasser ist uns in die Urzelle gelegt, wir brauchen es zum Leben und Überleben. Deshalb muss dieses Gut sauber gehalten werden, öffentlich zugänglich und verfügbar sein.

Die [Website der Global Water Dances könnt Ihr/können Sie hier besuchen](#):

4. Klimabilanz der BSR-Biogasanlage

Seit Anfang Juni 2013 hat Berlin eine neue Biogasanlage, die nach dem Prinzip der Trockenvergärung arbeitet. Dieses Verfahren löst die klimaschädliche offene Kompostierung der Berliner Bioabfälle ab – ein großer Schritt in Richtung umweltfreundliche Abfallverarbeitung. Allerdings kann man sich nur wundern, wie intransparent Senat und BSR mit den Daten zur neuen Anlage umgehen. Wir Grünen und verschiedene Umweltverbände fordern eine Evaluation der neuen Anlage von Beginn an, um Lachgas- und Methanemissionen zu überprüfen und sicherzustellen, dass die neue Anlage auch wirklich liefert was sie verspricht: Einen wichtigen Beitrag zum Berliner Klimaschutz.

Meine Presseerklärung zur Eröffnung der BSR-Biogasanlage [findet ihr/finden Sie hier](#).

Auf [meine kleine Anfrage an den Senat, wann was für eine Evaluation der Anlage stattfinden wird](#), äußert sich der Senat nur nebulös. Offensichtlich gibt es bislang keinen Plan, wie diese wichtige Anlage für die Stadt ausgewertet wird.

5. Die Berliner Luft

Der Regierende Bürgermeister dieser Stadt [erhielt beim diesjährigen Dienstwagencheck der Deutschen Umwelthilfe die Rote Karte](#). Wowereit fährt einen BMW 750Li, der 266 g CO₂ pro km verbraucht. Das ist mehr als doppelt so hoch wie der EU-Zielwert (2012) von 130 g CO₂/km. Aber es ist nicht nur das CO₂, bei dem der Regierende offensichtlich noch Nachbesserungsbedarf in Sachen Umweltverträglichkeit hat. Insbesondere da Berlin die Grenzwerte für Stickoxide nicht eingehalten hat, wurde die Stadt von der EU-Kommission ermahnt. Diese hatte vorher eine Verlängerung beantragt, um die Grenzwerte erst 2015 einhalten zu müssen. Diese wurde ihr aber nicht gewährt.

[In meiner Kleinen Anfrage wollte ich vom Senat wissen, welche Maßnahmen der Senat ergreifen will, um dafür zu sorgen, dass die Grenzwerte für Stickoxide schnellstmöglich eingehalten werden](#). Leider zeigt der Senat wiederum null Ambitionen, wenn es um die Lebensqualität und den Gesundheitsschutz der Bürgerinnen und Bürger geht. Statt die Umweltzone auszuweiten, Verkehrsberuhigende Maßnahmen zu erweitern oder den Radverkehr zu unterstützen, will Berlin lieber die EU überzeugen den Zeitrahmen, in dem die Grenzwerte eingehalten werden sollen, auszudehnen.

6. War sonst noch was?

In diesem Jahr ist wieder Bundestagswahl. Meine Partei Bündnis 90/Die Grünen tritt an, Angela Merkel und damit die Politik des Stillstandes im Bund abzulösen. In meinem Heimatbezirk Berlin-Mitte bewirbt sich mit Özcan Mutlu ein langjähriger, erfahrener Bildungspolitiker, der für das Kernthema Gerechtigkeit steht. Wir werden mit vielen Aktiven vor Ort sein, ansprechbar in unseren Geschäftsstellen in Alt-Mitte und Wedding, auf Straßenfesten und Straßenständen sowie bei Hausbesuchen. Für letzteres gibt es ein neues Wahlkampfvideo, mit Hinweisen fürs Canvassing. Einen ersten Blick hinter die Kulissen kann man [hier](#) werfen. Im Wahlkampf 2011 habe ich bereits viele Bürgerinnen und Bürger in meinem Wahlkreis zu Hause besucht, um für ihre Stimmen zu werben. [Mein Fazit habe ich damals hier niedergeschrieben](#).